

KÖNIGLICH-PROVINZ. JULICH-CLEVE-BERG

Völkische Zeitung

Jahr 1828.

123.

Samstag den 2. August.

(Verfasser M. D. Mont-Schauberg.)

Preußen.

Der zur Unterstützung in der Schlacht bei Belle-Alliance invalide gewordenen deutschen Krieger zu Frankfurt a. M. bestehende Verein hat, wie früherhin, auch in diesem Jahre zur Feier der Erinnerung an gedachte Schlacht, die Vertheilung von 560 Gulden oder 320 Thlrn. pr. Cour. beschlossen, und es werden 16 Invaliden, worunter Aug. Sattler, zu Köln, ein jeder 20 Thlr. erhalten, sobald ihre Quittungen bei dem Vereine eingegangen seyn werden.

Der General-Bevollmächtigte des deutsch-amerikanischen Bergwerk-Vereins, Herr Bergmanns-Direktor Schmidt, ist, nach Briefen vom 31. Mai, mit seinen Reisegefährten glücklich und wohlbehalten in der Hauptstadt Mexiko angekommen.

Berliner Börse am 28. Juli: Staats-Schuld-Scheine Briefe 92; Geld 91½; pr. engl. Anl. 1818 Briefe 103½, Geld 102½; pr. engl. Anl. 1822 Briefe — Geld 102.

Deutschland.

Der berühmte Kupferstecher Karl Ernst Hef, Professor an der k. Akademie der bildenden Künste zu München, ist dort am 25. Juli in seinem 78ten Jahre mit Tode abgegangen.

Oesterreich.

Wien, 23. Juli. Am 11. d. ist Se. Durchl. der Prinz von Hessen-Homburg von Lemberg, über Kischeneß, Jassy und Jemaul (von wo an er die Reise zu Pferd fortsetzen will), ins russische Hauptquartier abgegangen.

Frankreich.

Der Moniteur zeigt nun offiziell an, daß die seit einigen Monaten angekündigte Expedition nach Morea bestimmt beschlossen sey. Der König hat das Kommando derselben dem General-Lieutenant Marquis Maison, Pair von Frankreich, (S. d. vor. No. d. Z.) anvertraut. Dieser Oberoffizier wird die Feldmarschalle Vicomte L. Sebastiani, Baron Higonet und Schneider unter seinen Befehlen haben. Der General Baron Durrien ist zum Chef und der Obrist Trezel zum Unter-Chef des Generalstabs ernannt. Die Artillerie wird von dem Obristen Vicomte de la Hite, das Genie von dem Obristlieutenant Adoy befehligt werden. Der Militär-Intendant Baron Bolland ist mit der Leitung des ganzen administrativen Dienstes beauftragt.

— Der Konstitutionnel sagt: Die Vorbereitungen zur Expedition nach Morea werden mit großer Thätigkeit betrieben; die Offiziere des Generalstabs und die Militär-Verwaltungen haben ihre Befehle zur Abreise erhalten. Die Expedition muß vor dem 20. August unter Segel seyn. Man versichert, daß England die Transportschiffe, die uns fehlen sollten, liefern werde.

— Die Deputirtenkammer ist fortwährend mit dem Budget beschäftigt. Am 25. Juli wurden im geheimen Ausschuß dieser Kammer die besondern Ausgaben derselben erörtert. Ein unvorgesehener Incident-Punkt machte diese Sitzung höchst kürzisch. Hr. von Sainte-Aulaire überreichte und unterstützte eine Bittschrift eines ehemaligen Angestellten der Kammer, Hrn. Gleizal, worin dieser die Zahlung einer Pension von 4000 Fr. forderte, die ihm i. J. 1814 unter der Bedingung bewilliget wurde, daß er seine Stelle als Sekretär-Redakteur des gesetzgebenden Körpers, die er 20 Jahre versehen hatte, niederlege. Diese Pension wurde seit 1823 nicht mehr bezahlt. Hr. Gleizal war früherhin Mitglied des Konvents und die Kammer wollte sich einer Pension, die ihr lästig war, entheben. Hr. Gleizal hatte bei der Beurtheilung Ludwigs XVI. für den Aufschub gestimmt und war in der Amnestie begriffen. Hr. Syriex de Mayrinhat bestieg mit einem Bande des Moniteurs die Tribune und wollte die Stelle der Abstimmung Gleizal's vorlesen. Nun erhob sich Lärm von allen Seiten. Die Einen schrien: Hört! hört! lesen Sie! Die Andern: man verlegt die Charte. Hr. Duvergier de Hauranne eilte der Tribune zu, widersetzte sich lebhaft der Verlesung des Moniteurs und erinnerte an den Text des 11. Art. der Charte. Der Präsident erklärte, daß der Moniteur nicht gelesen werden solle, und Hr. Syriex de Mayrinhat, der sich fortwährend der Auszahlung der Pension widersetzte, begnügte sich, daran zu erinnern, daß Hr. Gleizal in der Liste jener begriffen gewesen sey, die wegen ihrer Abstimmung Frankreich verlassen mußten. Während dieser Rede war die ganze Kammer in Bewegung und Geschrei; erklarte die Stimme des Redners. Unter diesem Tumult verlangte Hr. Hyde de Neuville (Marine-Minister) als Deputirter das Wort; er sagte: „Ich war im J. 1813 der erste, der verlangte, daß jene Königsmörder, welche Theil an den Hundert Tagen genommen hatten, aus Frankreich verbannt würden. Am Tage nach der Abstimmung kommt ein Mann zu mir, und bittet um meine

nen Beistand, um die Barmherzigkeit des Souveräns zu erlangen. Am vorigen Tage hatte ich als Richter gehandelt; am folgenden Tage mußte ich als Christ handeln. Ich brachte die Bitten dieses Unglücklichen zu den Füßen des Thrones und erlangte vom König eine Unterstützung, die dem Königsröcher bis in seine Verbannung folgte. Meine Herren, ist man die Pension schuldig, so muß sie ausbezahlt werden. Die Kammer muß gerecht seyn, wie der König barmherzig war."

Diese Rede schien die Kammer einen Augenblick zu befähigen, allein bald waren alle Bänke wieder in Bewegung. Endlich wurde, auf den Vorschlag eines Mitgliedes, unter dem größten Lärm entschieden, daß die Billchrift an die Kommission verwiesen werden solle.

Sitzung der Deputirtenkammer am 21. Juli in Bezug auf die Anklage der Minister. Fortsetzung des Verdicts des Hrn. Girod de l'Ain.

Erklärung des Herrn Villot: "Die zweite Legion bildete sich vor dem Hotel des Hrn. Siegelbewahrers und beobachtete während einer Stunde das tiefste Schweigen; sie zog ebenfalls schweigend durch die Straße Rivoli und an dem Finanzministerium vorbei. Auf dem Marschfeld nahm sie die ihr angezeigte Stellung ein. Der König wurde beim Vorbeireiten mit dem größten Enthusiasmus begrüßt, und man mußte etwas mehr als guten Willen haben, um drei oder vier einzelne Rufe, die aus der Mitte der Legion ertönten, zu hören. Diese Rufe rührten von einer Gruppe Menschen her, die sämtlich Uniform trugen; einige trugen Flinten, die meisten nur einen Säbel; sie marschirten hinter der Linie der zweiten Legion und schrien, als das Gefolge des Königs herankam: Nieder mit den Ministern! Nieder mit den Jesuiten! Nachdem der König vorbeigeritten, oder vielmehr, nachdem Se. Maj. an der Fronte der 1. Grenadier-Kompagnie des 2. Bataillons vorbeigekam, kam der Hr. Marschall in Begleitung eines Oberoffiziers der Gensd'armie, um einen Grenadier, der beschuldigt war: Nieder mit den Ministern! gerufen zu haben, verhaften zu lassen. Der Kommandant des Pelotons bemerkte, daß hier ein Irrthum obwalte; daß dieser Grenadier Bureau-Chef bei einer General-Direktion, und royalistischer Meinung wäre. Diese Aufklärung stellte den Offizier der Gensd'armie zufrieden und die Verhaftung unterblieb; es ist also falsch, daß die Kompagnie die Bajonette gekreuzt habe. Am folgenden Tage ließ der Hr. Marschall mehrere Offiziere, so wie mich, rufen, und entschuldigte sich wegen des begangenen Irrthums. Ehe der König vor der Legion vorbeigeritten war, sagte man mir, daß die Militär-Schule mit Truppen jeder Waffengattung angefüllt wäre. Ich ersuchte die Offiziere, ein Gerücht nicht zu verbreiten, welches beunruhigen könnte. Die Legion kam in der größten Ordnung zurück und ging auf dem Boulevard, dem italienischen Theater gegenüber, auseinander."

Frage. Ist Ihnen bekannt, daß der König am 16. April den Chefs der Nationalgarde die Revue auf den 29. April versprochen hat? A. Der König hat uns dies unmittelbar nach der Inspektion der Posten versprochen. Fr. War diese Revue von den Chefs verlangt worden? A. Ich weiß, daß man oft von dieser Revue gesprochen hat, allein ich habe nicht erfahren, daß sie verlangt worden sey; ich glaube, daß sie aus eigenem Antrieb des Königs und als Beweis von Zufriedenheit Statt gehabt habe. In Betreff des Tagesbefehls wegen der Zufriedenheit mit der Nationalgarde letzte Hr. Villot die nämliche Erklärung, wie die andern Chefs, ab; er sagte ferner, daß er beim Pallast Bourbon Gruppen gesehen habe, bei welchen sich Menschen in Uniform, nur mit einem Säbel bewaffnet, mit Weibern untermischt, befanden, die, wie er glaube, nicht zur Nationalgarde gehört hätten. (Fortsetzung folgt.)

— Consolid. 5 v. Hund. am 28. Juli 105 Fr. 90 C.; dieproz. 72 Fr. 20 C.

Portugal

Die Lissaboner Zeitung vom 17. Juli enthält folgendes Amnestie-Dekret:

Departement der geistlichen Angelegenheiten und der Justiz. „Da ich die Epoche, wo ich den Thron Portugals, dessen rechtmäßiger Erbe ich nach den Gesetzen des Königreichs unstreitig seit dem Tode meines erlauchten Vaters, seligen Andenkens, bin, bestieg, durch einen jener Beschlüsse der Milde, welche, in so weit sie mit den Grundsätzen der Gerechtigkeit übereinstimmen, die schönste Prærogative eines Königs sind, auszeichnen will; so hat es mir gefallen, allen wegen Verbrechen in den Gefängnissen des Bezirks von Lissabon und Oporto verhafteten Personen, welche Verbrechen auch ihre Verhaftung veranlaßt haben mögen, zu verzeihen. Ausgenommen von dieser Verzeihung sind jedoch diejenigen, welche folgender Verbrechen: der Lächerung Gottes und seiner Heiligen, des Hochverraths, des Meineids, des Mords, des Weiberraubs und der Schändung; Verbrechen, deren Verzeihung wegen ihrer Abscheulichkeit mit dem Dienste Gottes und dem Wohl des Staats unverträglich ist und die, ohne Gott zu beschimpfen, nicht verziehen werden können, überführt sind."

Großbritannien.

London, 26. Juli. Der Courier sagt in Betreff der Vorgänge in Irland: „Wir erklären, daß die Minister Sr. Majestät geneigt sind und die Absicht haben, Alles, was in ihrer Macht steht, zu thun, um Irland den Frieden zu geben und den Zustand jenes Landes zu verbessern. Allein das Volk würde, wenn es zur Gewaltthat und zu Beschimpfungen seine Zuflucht nehmen sollte, jede versöhnende Maßregel unmöglich machen; denn die Regierung wird nicht zugeben, daß man sie ungerecht beleidige. Hoffen wir daher, daß die Irländer Vertrauen in die Regierung haben mögen, und ihre Hoffnungen werden nicht getäuscht werden."

— Der Greter-Flying-Post meldet, daß man auf Guernsey die Artillerie in allen Forts der Insel in Dienst stand setze, als wenn man einen Krieg erwarte. — Aus Chatam schreibt man, daß das 87te Regiment Verfehl erhalten habe, nach Irland aufzubrechen.

— Der Dublin-Evening-Post hat kürzlich einige Notizen aus dem Leben O'Connell's mitgetheilt. Herr O'Connell hat nun an den Herausgeber dieses Blattes ein Schreiben erlassen, worin er sagt: „Sie haben zwei Irrthümer beangen, indem Sie versicherten, daß ich in dem Jahr 1774 geboren und daß ich zur Kirche bestimmt gewesen sey. Niemand hat mehr Achtung und Gehorsam für die Kirche als ich, allein nie hat man aus mir einen Priester machen wollen. Ich bin nicht im J. 1774 geboren. Mögen Alle, denen daran gelegen ist, wissen, daß ich am 6. Aug. 1775 geboren bin; in jenem Jahre, in welchem die dumme Habschärigkeit des engl. Kabinet's in seinen unterdrückenden Maßregeln das Volk Amerika's nöthigte, sein Heil in den Waffen zu suchen und jenen blutigen Kampf für die National-Unabhängigkeit zu beginnen, dessen Resultat für England ungünstig war und der Amerika einen unsterblichen Ruhm und eine reine und hohe Freiheit verschaffte."

Polen.

Von der Weichsel, 21. Juli. Mehrere Korps der k. polnischen Armee haben, wie's heißt, ganz neuerlich Sr. kaiserl. Hoh. dem Großfürsten und Csesarewitsch Konstantin, ihrem Generalissimus, unterthänigste Adressen überreicht, worin sie um Höchstdessen Verwendung bei Sr. Maj. dem Kaiser und König bitten, um zur aktiven Theilnahme an dem russischen Kriege gegen die Pforte zugelassen zu werden. Diese Adressen sollen zwar huldreich aufgenommen worden seyn, allein den dadurch beabsichtigten Zweck nicht erreicht haben. — Privatnachricht

ten aus Odessa zufolge, treffen daselbst noch immer bedeutende Geschütze ein, die alsdann zu Schiffe gebracht und nach den Punkten ihrer Bestimmung an den Küsten des schwarzen Meeres abgeführt werden. Aus dem Innern Russlands sollen bereits neue Korps in der Gegend von Tulejyn eingetroffen und in die Kantonnirungen der von dort aufgebrochenen Garderegimenter einberückt seyn.

R u s s l a n d.

Die Stadt Moskau hat am 8. Juli ein Unwetter mit Sturm und Regen sehr hart mitgenommen. Das Wasser stieg sehr hoch durch die Straßen, der Blitz schlug in mehrere Gebäude, unter andern auch in den großen Thurm Iwan Beliski auf dem Kreml; mehrere Schiffe gingen unter und einige Menschen verloren das Leben. Der Schaden, welcher an Fenstern und Dächern angerichtet ist, kann sich auf 150,000 Rub. belaufen.

Nachrichten vom Kriegs-Schauplatz.

Ueber die, in der Hauptsache bereits (in dem vorgestern mitgetheilten russischen Armeebericht aus dem Lager bei Bazardschik vom 11. Juli) gemeldeten, neuesten Kriegereignisse enthalten die folgenden Nachrichten mehrere neue und interessante Details:

Im Lager bei Bazardschik den 10. Juli (n. St.). Das kaiserl. Hauptquartier hat mit dem 3. Armee-Korps das Lager bei Karassu am 6. früh Morgens verlassen, um gegen Bazardschik vorzurücken. Das 7. Armee-Korps unter General Woinoff folgte auf einen und zwei Tagemärschen. Das Hauptquartier hat diese 80 Werst (ungefähr 12 Meilen) betragende Entfernung in drei Tagemärschen zurückgelegt. Der Marsch wurde durch die Witterung begünstigt, indem häufige Gewitter die Lust etwas abkühlten.

Die Avantgarde unter dem General Rüdiger war aus ihrer Stellung von Bairambede bis Mangali, dem Hauptquartier voraus, auf Bazardschik marschirt. Im Lager bei Karassu hatte man die Nachricht erhalten, daß eine Abtheilung türkischer Kavallerie aus Silistria gegen Bazardschik gezogen sey; dieselbe hatte sich indessen bei dem Vorrücken des Generals Rüdiger entfernt. Wenige Stunden darauf erfuhr man, daß ein, wenigstens 4000 Mann starkes Korps türkischer Kavallerie (aus Schumla) sich von Neuem bei Bazardschik zeige. Es kam am 7. Juli zwischen diesen und dem Vortrabe des rechten Flügels der Avantgarde, welchen der General Alimkiew kommandirte, zu einigen Plänkelen. Besonders hatten die Feinde, welche den rechten Flügel zu umgeben suchten, sich mit großer Uebermacht auf ein Kosaken-Piquet von 30 Mann geworfen, zu dessen Soutien eine Eskadron Uhlanen vorgeschickt wurde. Als diese nicht genügte, sandte der General Alimkiew noch 2 Eskadronen mit 2 Kanonen nach, welcher Geschütze sich die Türken mit aller Anstrengung zu bemächtigen suchten. Zwei in Quarre vordrückende Bataillone Jäger trieben indessen schnell die Türken in die Flucht, welche noch durch die Ankunft zweier von dem General Rüdiger herbeigeschickten Husaren-Eskadronen vom Regiment Alexandria beschleunigt wurde. Die Türken zogen sich in einen Wald, 3 Werste hinter Bazardschik zurück, wo sie die Nacht vom 7. zum 8. zubrachten; als aber mit Tagesanbruch General Rüdiger vorrückte, um sie daraus zu vertreiben, hatten sie sich schon entfernt.

In diesem kleinen Gefechte scheinen die Feinde nicht unbedeutend an Todten verloren zu haben. Der Verlust der russischen Truppen beträgt 9 Todte und ungefähr 40 Verwundete; unter diesen einige, deren Wunden von Pfeilen herrühren. General Rüdiger rückt mit der Avantgarde, die durch einige Bataillons verstärkt worden ist, gegen Kosludgi vor.

Gleichzeitig mit dem Abmarsch des kaiserl. Hauptquartiers aus Karassu ist der General-Adjutant Konstantin Benkendorf mit einer Brigade Infanterie und einem Kosaken-Pulk nach Kusgun detachirt worden, um eine

Stellung zwischen Silistria und dem Hauptquartier einzunehmen, welche letzteres vor möglichen Ausfällen der Besatzung jener Festung sichern kann. Er hat zu diesem Behuf bei Rissowat ein Lager bezogen und wird so lange dort verweilen, bis General Roth mit dem 6. Korps herangerückt seyn und Silistria eingeschlossen haben wird. Nach den heute eingegangenen Berichten kann dieß in einigen Tagen geschehen seyn, da General Roth seinen Uebergang bei Hirsowa bereits bewerkstelligt hat.

An demselben Tage, als die Avantgarde unter dem General Rüdiger von Bairambede gegen Bazardschik vorgeückt, ist das bis dahin zu derselben gehörig gewesene Korps des Generals Schwetschin (eine Brigade Infanterie und sechs Eskadrons stark) von Mangali gegen Warna marschirt. Gestern ist von hier aus zu derselben Bestimmung der General-Adjutant Graf Suchtelen mit dem auf 1 Brigade Infanterie und 6 Eskadrons gebrachten Korps des Generals Alimkiew abgegangen, um vor Warna mit dem Korps des Generals Schwetschin zusammenzustößen, dann das Kommando des vereinigten Korps zu übernehmen, und zu versuchen, die Uebergabe Warna's herbeizuführen. Die Flotte, welche zur Belagerung von Anapa gebraucht worden, segelt auch gegen jenen Platz.

Den 11. Juli.

Das Korps des Generals Woinoff (das 7te) wird heute vollständig bei Bazardschik versammelt seyn. Da General Roth nunmehr schon unsern Silistria angelangt ist, so dürfte das hiesige Hauptkorps unverzüglich seinen Marsch auf Schumla fortsetzen.

General Rüdiger hatte den Befehl, mit der Avantgarde die Türken in Kosludgi, wo sie sich halten zu wollen schienen, diesen Morgen anzugreifen, aber, wie so eben gemeldet wird, haben die Feinde sich zurückgezogen.

(Durch obige und die in der vorigen No. d. Z. mitgetheilten Berichte werden die Nachrichten aus Wien und Bucharest, in der Augsb. Allg. Zeit. vom 28. Juli, nach welchen die Russen zwischen dem 6. und 8. Juli bei Bazardschik ernsthaften Widerstand gefunden, viele Leute verloren, und sich hierauf, um ihre Verstärkungen zu erwarten, bei Karassu concentrirt, die Türken dagegen die Offensive ergriffen haben sollen, gänzlich widerlegt.)

Fürstenthümer Moldau und Wallachei.

Bucharest, 13. Juli. Die neuesten offiziellen Nachrichten aus dem kaiserlichen Hauptquartier verkündigen außer der Einnahme von Mangalia und Anapa auch jene von Tulcza, wo eine Besatzung von 2000 Mann und mehr als achtzig Kanonen in die Hände der Sieger fielen. Man vermist bei den meisten türkischen Besatzungen jenen hartnäckigen Muth, durch welchen sie sich früher in Vertheidigung auch der unbedeutendsten festen Plätze so sehr auszeichneten, und dadurch das Vorrücken eines feindlichen Heeres erschwerten. Das Armeekorps des General-Lieutenants Roth befindet sich nunmehr ganz auf dem jenseitigen Donau-Ufer. Die große Kommunikationsbrücke über die Donau bei Olteniza ist noch nicht vollendet. Die Besatzungen von Silistria und Giurgewo scheinen sich ernstlich vertheidigen zu wollen. Man erwartet das schwere Geschütz aus Ibrail, um die förmliche Belagerung von Giurgewo zu beginnen.

T ü r k e i.

Die Augsb. Allgem. Zeit. vom 28. Juli theilt wieder ein Schreiben aus Konstantinopel v. 8. Juli mit, welches außer dem bereits in frühern Berichten Gemeldeten, nichts Neues enthält.

(E i n g e s a n d t.)

Visport, 28. Juli. Die Trauben sind sehr dick und beinahe ausgewachsen; es ist indessen Zeit, daß das Regenwetter aufhört, weil sie sonst bersten und in Fäulniß übergehen, wodurch wir denn nur einen ganz schlechten Wein machen. Hin und wieder entdeckt man neben andern Trauben, die im Weine stehen, eine solche Fäulniß.

Publicandum.

Die alphabetische General-Liste der Militärpflichtigen des Jahres 1828 aus dem Stadtkreise Köln ist von morgen an zur allgemeinen Einsicht in meinem Geschäfts-Lokale offen gelegt; was ich in Gemäßheit des §. 5 der von den Hohen Ministerien unter dem 13. April 1825 erlassenen Instruktion für die Aushebung der Ersatzmannschaften hierdurch zur öffentlichen Kunde bringe.

Köln, den 2. August 1828.

Königl. Polizei-Präsident und Landrath,
von Struensee.

Brand-Assekuranz-Beiträge pro 1827.

Die für vollziehbar erklärte Heberolle der Bergischen Brand-Assekuranz pro 1827 ist heute dem Stadtempfänger zur Erhebung überwiesen worden.

Denjenigen, welche Häuser im Jahr 1825 und früher in dieser Anstalt haben versichern lassen, wird dieß unter dem Bemerken bekannt gemacht, daß nunmehr die Bergischen Reichsthäler in Preuß. Thaler rekurirt worden sind, und die Beiträge von jedem hundert Thaler Pr. St. des eingeschriebenen Werthes drei Silbergroschen vier Pfennige für das Jahr 1827 betragen.

Diejenigen aber, die zum ersten Mal ihre Beiträge zu entrichten haben, müssen zugleich einen Silbergroschen drei Pfennige von jedem hundert Reichsthaler Bergisch zu dem eisernen Bestände bezahlen, und muß überhaupt die Einzahlung nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen innerhalb Acht Wochen geschehen, weil nach Ablauf dieser Frist die Exekutions-Mittel in Anwendung gebracht werden.

Die Einzahlung geschieht auf dem Rathhausplatz von Morgens 10 bis 1 Uhr. Köln, den 29. Juli 1828.

Königliches Ober-Bürgermeister-Amt.

Preussisch
Dampf-



Rheinische
Schiffahrt.

Während den Monaten Juni, August und September werden die preussisch rheinischen Dampfschiffe wöchentlich vier Mal zwischen Köln und Mainz fahren, nämlich:

Sonntags, Dinstags, Mittwochs und Freitags, Morgens um 6 Uhr von Köln nach Koblenz;

Montags, Mittwochs, Donnerstags und Samstags, Morgens um 6 Uhr, von Koblenz nach Mainz;

Sonntags Morgens um 8 Uhr, Dinstags, Donnerstags und Freitags Morgens um 6 Uhr, von Mainz nach Köln.

Die Preise der Plätze sind unverändert geblieben; jene für Wagen und kleine Effekten aber bedeutend vermindert worden, wie aus den Affischen zu ersehen ist.

Die Geschäfts-Stuben der Preussisch-Rheinischen Dampfschiff-fahrts-Verwaltung und Direktion sind aus dem Hause No. 36 in das Haus No. 42 auf dem Thurmmarkt dahier verlegt worden.

Verkaufs-Anzeige.

Zufolge Rathskammerbeschlusses des königlichen Landgerichtes in Köln vom siebenten Junius 1828, wodurch der vor dem Friedens-gerichte zu Mülheim am Rhein den 21. Mai s. J. ausgesprochene Beschluß des Familienraths des minderjährigen Ludwig Haan bestätigt worden ist, und auf den Antrag des Ackerwirthes Gottfried Haan, wohnhaft zu Wülheim in der Bürgermeisterei Merheim, Friedensgerichtsbezirk Mülheim, in eigenem Namen und als Vormund seines minderjährigen Sohnes Ludwig Haan, dessen Neben-vormund der in Mülheim am Rhein wohnende Conditior Joseph Gerber ist, wird der unterzeichnete, durch obigen Rathskammerbes- schluß hierzu kommitirte Notar Franz Joseph Ruff, in Mülheim am Rhein, das in besagtem Mülheim in der Freiheitsstraße unter No. 237 gelegene, zum Häuschen genannte, dem gedachten Gott- fried Haan und seinem minderjährigen Sohne Ludwig Haan gemein- schaftlich zugehörige Haus mit Zubehör, bestehend in einer Einfahrt, Hofraum, Stallung, Scheune und Gärtchen, worauf bei der heutigen Ausstellung zwei tausend sechs hundert drei und neunzig Thaler geboten worden sind, am Montag den 11. August l. J., Nachmit- tags 3 Uhr, in seiner Schreibstube hierseits zum definitiven Ver- kauf ausstellen. Mülheim a. Rhein, den 30. Juli 1828. Ruff.

In No. 55 auf dem Altenmarkt wird eine erfahrene Ladens- jungfer gesucht.

Bei Antiquar Späner ist zu haben: Ein neues, vorzüglich schö- nes damasirt. dopp. Jagdgewehr à percussion 60 Thlr. Zwei neue gold. modern. Petschaften 7 Thlr. Eine silberne Taschenuhr, 2 Thlr. 15 Sgr. Eine gold. holländische Repetir-Uhr, mit 2 gold. Rasten, 50 Thlr. Ein fein gestochener Atlas mit 37 Karten, in fol. 2 Thlr. (Adamp. 21 Fr.) Adam's Pianoforteschule des Conservatoriums der Musik in Paris, 5 Bre., 3 Thlr. 15 Sgr.

Freiwilliger öffentlicher Verkauf.

Dinstag den 5. August 1828, Nachmittags 3 Uhr, soll das in Bonn auf dem Markte gelegene zu jedem Geschäft geeignete Haus No. 169, dem Herrn Noisten zugehörig, zum Verkauf ausgestellt werden. Unter die vortheilhaftesten Bedingungen gehört auch jene, daß der Kaufpreis zum größten Theile darauf haften bleiben kann. Der Verkauf geschieht auf der Schreibstube des Notars Kamp.

Blaubach No. 13 stehen 3 bis 4 Zimmer, mit oder ohne Mö- beln, zu vermieten.

Heute den 1. August ist ein Kaufakt vom Altenmarkt bis in die Mühlengasse verloren gegangen. Der redliche Finder beliebe, selbigen gegen eine Belohnung in No. 22 in die Blindgasse zurückzubringen.

Bei einfallender Martins-Kirmes empfiehlt sich Wilhelm Haas auf dem Buttermarkt No. 41 seinen Freunden und Gönnern mit wohlbesetzter Tanzmusik und preiswürdigen Weinen nebst gutem Kräuterwein und mehreren Erfrischungen. Auch Eingang auf Rothen- berg No. 10.

Am Sonntag den 3. dieses eröffne ich meine Weinschenke in dem ehemaligen Gansens Hause unter Pöster am Frankenthurm No. 5. am Rhein. Ich verspreche gute und billige Weine von 5 bis 12 Sgr. das Quart, so wie alle Speisen. Alle meine Freunde und Gön- ner werden eine freundliche Bedienung finden.

Georg Marx Sohn.

Morgen den 5. August und an den zwei folgenden Abenden
wohlbesetzte Harmonie,

ausgeführt durch den Musik-Chor des 28. Regiments in No. 76 auf der Hochstraße, wozu auch der Eingang in der Höhe.

Die dabei verabreicht werdenen Weine, sowohl rothen als weißen à 8, 10, 12, 14 u. 18 Sgr. per Quart, werden sich durch ihre Güte jedem Zusprechenden empfehlen.

Unterzeichneter beehrt sich, ein geehrtes Publikum zu benachrichti- gen, daß er bei Gelegenheit der Martins-Kirmes, Sonntag den 3. August und die folgenden Tage gut besetzte Tanzmusik halten wird und diese Tage hindurch nichts wie weiße und rothe gute preiswür- tige Weine nebst andern Erfrischungen geben wird; er schmeichelt sich, seine ihn beehrenden Freunde bestens zu bedienen.

Rudolph Appel, Heumarkt No. 80.

Ich bringe meinen lange bestandenem Gasthof: „Zur weißen Taube“ in Erinnerung, und verbinde damit die Anzeige, daß jetzt auch für Equipage gesorgt ist, um die bei mir Logirenden auf Ver- langen weiter bringen zu können.

Am 3. August Garten-Harmonie, Soupee und Ball; bei günsti- ger Witterung und geneigtem Zuspruch, auch Illumination und Feuerwerk, wozu ergebenst einladet
Moeren,

Stadtrath zu Einzig.

Klein-Kirmes zu Lind.

Sonntag den 3. August Tanzmusik im alten Zollhause daselbst, wozu ergebenst einladet
Math. Hovels.

Bekanntmachung.

Da der glückliche Zufall will, daß unser Vogelschießen, welches schon seit mehr als drei hundert Jahren besteht, dieses Jahr mit der Feier- lichkeit des jährlichen Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs zusammentrifft, so freuen wir uns, daß das Fest unseres Vogelschießens an dem nämlichen Tage mit der Verherrlichung des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs zu feiern.

Die geehrten Bürger und Einwohner, welche gesonnen sind, zu diesem Schützen-Vereine einzutreten, wollen sich noch heute Samstag an der Cassa bei Herrn Det. Wimar Thurn zur Aufnahme melden.

Am 4. August, Nachmittags 2 Uhr, wird nach dem Pfän- der-Vogel geschossen, wozu alle Liebhaber höflichst eingeladen werden. Mülheim a. R., den 2. August 1828.

Der Schützen-Vorstand.